



Konzept der Natur-Kindertagesstätte „Marienkäfer Treff“

Solange die Kinder noch klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln.
Wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel.

(Indisches Sprichwort)

Gliederung

1. Vorwort
- 1.1. Einleitung
2. Pädagogische Zielsetzungen
3. Bild vom Kind
4. Darstellung der pädagogischen Arbeitsweise
- 4.1 Zielsetzung für die Naturtage und Waldwochen
- 5 Inhaltliche pädagogische Schwerpunkte
- 5.1 Vermittlung und Förderung von Sozialkompetenz
- 5.2 Förderung und Entwicklung von Eigeninitiative, Verantwortung und Selbstvertrauen
- 5.3 Förderung der Kreativität und Phantasie
- 5.4 Bewegungserziehung
- 5.5 Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- 5.6 Förderung der Sprachentwicklung
- 5.7 Förderung musischer Fähigkeiten
- 5.8 Schulung der Sinne
- 5.9 Natur erleben und achten
- 6 Integration neuer Kinder
- 7 Betreuung Kinder unter drei Jahren
- 8 Gesundheitserziehung / Hygiene
- 9 Zusammenfassung
- 10 Die Rolle der Erzieherinnen
- 11 Die Gremien der Einrichtung
- 12 Die Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern
- 13 Öffentlichkeitsarbeit
- 14 Epilog
- 15 Anhänge

Marienkäfer Treff

1. Vorwort

Die Natur und Umwelt bietet den Kindern eine Vielfalt von Lernanreizen, die Anlass zum Nachahmen, Experimentieren und Ausprobieren bieten. Die Kinder machen Erfahrungen mit der Natur und setzen sich in vielen Bereichen mit ihr auseinander.

In unserer täglichen Arbeit knüpfen wir an langjährige Naturerfahrungen an, fördern das natürliche Interesse, die Wissbegierde und den Forscherdrang der Kinder und unterstützen das kindliche Streben nach zunehmender Selbständigkeit.

Durch eine naturverbundene anregende Materialausstattung und Bereitstellung, durch gezielte Angebote und eine anregende Raumgestaltung bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum spielerischen Erkunde von Sachverhalten und Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur.

Die gesunde Neugier der Kinder allem Neuen gegenüber wird von uns gefördert und soll sich in einer aktiven Fragehaltung von einem mehr- und genauer-Wissen-Wollen widerspiegeln.

Wir bieten dem Kind alle Möglichkeiten, in dem es sich wohl fühlen kann.

1.1 Einleitung

Die Kindertagesstätte „Marienkäfer Treff“ wurde 1989 durch die Initiative engagierter Eltern und mit Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) gegründet. Mit Beginn des Kindergartenjahres 1990/91 wurde die Einrichtung mit einer Kindertagesstättengruppe mit 25 Kindern eröffnet. Bereits ein Jahr später kam eine große altersgemischte Gruppe mit 20 Kindergarten- und Hortplätzen hinzu.

Nach erfolgreichem Abschluss des dreijährigen Modellprojektes „Randstundenbetreuung von Grundschulkindern“ stellte die Elterninitiative 1995 den Antrag, diese Gruppe als dritte eigenständige Hortgruppe in die Tagesstätte zu integrieren.

Von 1995 an gab es neben einer Kindergarten- und einer großen altersgemischten Gruppe auch eine Hortgruppe, die 1998 in eine große altersgemischte Gruppe umgewandelt wurde.

Aufgrund mangelnder Kindergartenplätze wurde 2001 die Einrichtung mit einer Waldgruppe bereichert. Im Jahr 2012 kam eine weitere Waldgruppe hinzu. Die Kinder werden vormittags im Wald und nachmittags in der Einrichtung betreut.

Im Jahr 2003 wurde in Marialinden die offene Ganztagschule etabliert, in welche die Hortkinder überwechselten. Von diesem Zeitpunkt betreuten wir 85 Kinder in vier Gruppen im Alter von 3 – 6 Jahren in unserer Kindertagesstätte.

Im August 2006 wurden erstmals Kinder ab 2 Jahren in die Einrichtung aufgenommen. Seit 2007 werden in unserer Kindertagesstätte in zwei Gruppen Kinder von 2 – 6 Jahren betreut.

Seit 2012 betreuen wir bis zu 100 Kinder in fünf Gruppen im Alter von 2 – 6 Jahren.

Marienkäfer Treff

2. Pädagogische Zielsetzungen

Die Erzieherinnen im Marienkäfer Treff haben das Ziel,

- dass die Kinder lernen, sich voller Selbstvertrauen mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
- dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen und sich verantwortlich sich selbst und anderen gegenüber zu verhalten.
- Kinder als unverwechselbare eigene Wesen anzunehmen, damit sie starke Persönlichkeiten werden.
- dass die Kinder lernen, sich **für** oder **gegen** eine Sache zu entscheiden.
- die Eigeninitiative der Kinder anzuregen und die individuellen Fertigkeiten zu fördern.
- die Kinder zu begleiten statt anzuleiten (Stand – by Position).
- dass Kinder lernen, dass es Regeln und Grenzen im Leben gibt und lernen diese einzuhalten.

Mit Hilfe dieser Zielsetzungen möchten wir den Kindern helfen ihren Weg durchs Leben zu finden.

3. Welches Bild vom Kind haben wir?

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche.“

In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, das Kind als einzigartige Persönlichkeit mit all seinen Bedürfnissen, Ängsten, Wünschen, Besonderheiten und Träumen unter Berücksichtigung seiner Herkunft und seines sozialen Umfeldes anzunehmen

- Wir nehmen die Kinder in ihrem Kindsein ernst.
- Wir bieten Räume und Material, was die Sinne anregt und Fragen aufwirft.
- Wir schaffen Situationen zum Handeln und zum fühlbaren Begreifen.
- Wir führen unterschiedliche Menschen zusammen.
- Wir lassen Kindern Zeit.
- Wir gestatten Kindern Geheimnissen selber auf die Spur zu kommen.
- Wir freuen uns mit ihnen über Erfolge.
- Wir trösten sie in ihrer Traurigkeit.
- Wir sind gemeinsam mit ihnen über Ungerechtigkeiten „wütend“ und bieten Kindern Raum dies zu äußern und Lösungen für den Umgang zu finden.
- Wir lachen gemeinsam.
- Wir nehmen ihre Gefühle und Probleme ernst.
- Wir sind sicher, dass Bildung nicht am Kind sondern im Kind stattfindet.
- Wir versuchen uns jeden Tag daran zu erinnern, das “Erwachsenensein“ keine Eigenleistung ist, groß wird man von allein.
- Ein Kind ist ein weltoffenes Wesen. Es will lernen, sich entwickeln und orientiert sich dabei an seinen Vorbildern.
- Man kann ein Kind nicht entwickeln. Ein Kind muss gewaltige Eigenleistungen selbst erbringen und weiß in der Regel besser, was für seine Entwicklung richtig ist.
- Kinder sind Forscher. Sie erforschen eigenständig, mit einer eigenen inneren Dynamik und in Beziehung zu anderen die ihnen gebotene Natur und Umwelt.

Kinder sind kleine Menschen mit großen Qualitäten!

Marienkäfer Treff

4. Darstellung der pädagogischen Arbeitsweise

Unsere pädagogische Arbeit muss verständlich, transparent und Familien ergänzend sein. Familien ergänzend heißt u.a. die Eltern zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen, wann immer das gewünscht und notwendig ist.

Mit der Änderung unseres Konzeptes zum Naturkindergarten, wollen wir Beobachtungen, Erfahrungen, Materialien, ..., die wir in der Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt erleben, zum festen Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern werden lassen.

Durch die Bereitstellung unterschiedlicher natürlicher Materialien bieten wir den Kindern Möglichkeiten und Raum zum Ausprobieren und Experimentieren. In den wöchentlichen Naturtagen und Waldwochen in Oster – und Sommerferien erleben die Kinder Natur pur mit allen Sinnen.

Bei der Gestaltung des pädagogischen Alltages bilden Aspekte, die wir aus Natur – und Umwelterfahrungen ziehen, unsere Arbeitsgrundlage. Sie manifestieren sich in Angeboten, Materialien und vor allem, durch unser Denken und Handeln und bilden die Grundlage in der aktiven Auseinandersetzung mit der Bildungsvereinbarung und aller daraus erwachsenen Anforderungen unseres pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Als pädagogische Fachkräfte ist es unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder zu begleiten, Vertrauen aufzubauen und den Kindern eine ihren Bedürfnissen entsprechende kindgerechte Umgebung mit Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten anzubieten. Durch gezielte Beobachtungen, die in einer Bildungsdokumentation festgehalten wird und durch eine bewusst gestaltete Erzieher – Kind – Beziehung ist es uns möglich, das Kind in seiner Einzigartigkeit, seinen Fähig – und Fertigkeiten entsprechend zu fördern.

Grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, wenn sich das Kind als ganzheitlichen Menschen kennen und schätzen lernt. Wenn ein Kind Selbstwertgefühl kennen lernen kann, kann es über sich hinauswachsen.

Marienkäfer Treff

4.1 Zielsetzungen für die Naturtage und Waldwochen

Das Walderlebnis hilft den Kindern bei der Entfaltung eines "human-ökologischen" Bewusstseins und fördert die Stabilisierung der Gesundheit der Kinder.

Durch die Bewegung in der freien Natur entwickeln die Kinder eine natürliche gewachsene Beziehung zu ihrer Umwelt.

Die Persönlichkeit eines Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit. Der Kindergarten trägt auf besondere Weise zur Stärkung und Stabilisierung dieses Prozesses bei.

Nachfolgende Einzelheiten sind mit wenigen Abweichungen aus dem Konzept des Waldkindergartens in Flensburg übernommen und auch für uns maßgebend.

1. Der Naturkindergarten schafft Platz zum Kindsein im wahrsten Sinne (Raum sich frei zu bewegen, zu Lernen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen ...)
2. Die erholsame Umgebung stärkt die körperlich-seelische Gesundheit der Kinder. In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich wie dem Wald können die inneren Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.
3. Die natürliche Umwelt bewirkt eine ganzheitliche Harmonisierung (Körper - Seele - Geist / Denken - Fühlen - Handeln, Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeit).
4. Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit *allen* Sinnen anstelle von „Projekten aus zweiter Hand“ geben Selbstwertgefühl, insbesondere emotionale Stabilität. Dies ist eine der besten Voraussetzungen, in der späteren Gesellschaft konstruktiv, engagiert und kreativ tätig zu sein.
5. Ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ hilft, dass sich Aggressionen im Körper nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine, überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.
6. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, für das Finden von Stabilität durch innere Ruhe, für die Förderung der Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, um Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.
7. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht am besten das Immunsystem.

arienkäfer **reff**

8. Das Waldstück bietet einerseits einen Schonraum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf dieser Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder andererseits die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust erleben. Dabei werden Intuition und Phantasie besonders angesprochen und gestalterische Kräfte geweckt, die mit besonderen Angeboten unterstützt werden.
9. Auf dem Hintergrund der genannten körperlichen und seelischen Stabilisierung sind Kinder im kognitiven Leistungsbereich stärker motiviert. Mit vielfältigen Angeboten aus verschiedenen Wissensgebieten werden sie darin gefördert.
10. Eltern und Erzieherinnen können die Kinder mit deren Wahrnehmung der Natur als Bereicherung erfahren. Somit ergibt sich für die Erwachsenen in ihrer betreuerischen, pädagogischen Funktion eine Wechselbeziehung mit den Kindern.
11. In der Natur können die Kinder aus eigener Anschauung besonders gut die Notwendigkeit von Regeln erfahren, sie nachvollziehen und ihren Sinn erleben.
12. Das Durchwandern, Bespielen und Erkunden verschiedener kleiner Naturbereiche macht es möglich, dass das kindliche Bedürfnis nach Ritualen und Zeremonien seine notwendige Befriedigung findet. Somit fühlen sich die Kinder in der Natur zu Hause.

Aus den genannten Gründen ergibt sich, dass mit dem Spiel in der Natur vielen Verhaltensauffälligkeiten vorgebeugt und entgegengewirkt wird. Auf hervorragende Weise werden Kreativität, Phantasie und Konzentrationsfähigkeit bewahrt und soziales Verhalten und Umweltbewusstsein gefördert.

5. Inhaltliche pädagogische Schwerpunkte

5. 1 Vermittlung und Förderung von Sozialkompetenz

Im Kindergarten machen viele Kinder zum ersten Mal Erfahrungen mit einer Gruppe von Menschen außerhalb der eigenen Familie. Sich anpassen, sich an Gruppenregeln halten, auf andere Kinder Rücksicht nehmen, eigene Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen, sind oft schwere Lernprozesse. Wir möchten jedem Kind helfen, seinen eigenen Platz in der Gruppe zu finden und zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu reifen. Freundschaften schließen, Konflikte gewaltfrei lösen, trösten und sich trösten lassen, eigene Fehler einsehen und in Ordnung bringen, anderen verzeihen und mit- und voneinander lernen, gehören für die Kinder zur oft schwierigen aber lebenswichtigen Bewältigung des Alltags, wobei wir sie nicht allein lassen dürfen.

Bei Konfliktsituationen suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen und versuchen Kompromisse zu finden, ohne Gewalt. Neue und ungewohnte Situationen sollen von den Kindern durch Eigeninitiative gemeistert werden. Hilfe wird nur dort, wo sie nötig ist, gegeben.



Marienkäfer Treff

5.2 Förderung und Entwicklung von Eigeninitiative, Verantwortung und Selbstvertrauen

In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen lernt das Kind eigene Fähigkeiten, Schwächen und Grenzen kennen und damit umzugehen.

Wir nehmen das Kind mit seinen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen ernst. Es ist uns wichtig, jedes Kind individuell zu fördern und seine Neigungen zu berücksichtigen. Wir bieten ihm deshalb Mitspracherecht, gemeinsam festgelegte Gruppenregeln, selbst bestimmte Teilnahme an offenen Angeboten (Ausnahmen sind Gruppenaktivitäten) und für alle Kinder frei zugängliches Material an. Wir achten das Freispiel als Aktions-, Gestaltungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten und als Zeitraum zum Experimentieren. Wir machen kind- und altersentsprechende Angebote und Themen, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientieren und den unmittelbaren Erfahrungshintergrund des Kindes mit einbezieht. Wir beobachten und setzen da an, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und fördern besonders seine Stärken. Dabei achten wir die altersspezifischen Besonderheiten der Kinder, um Über- oder Unterforderungen zu umgehen.

5.3 Förderung der Kreativität und Phantasie

Beim Freispiel, Rollenspiel, bei Mal- und Bastelangeboten, in Spielecken (wie Bau- und Puppenecke), mit Bau- und Konstruktionsmaterial und beim Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien wollen wir allen Kindern jegliche Freiheit geben, ihre Phantasie und Kreativität zu entwickeln und auszuleben. Alle Kinder erhalten Möglichkeiten die Elemente der Natur zu erforschen, den Wechsel der Jahreszeiten zu erfahren, sich mit dem Leben von Mensch und Tier auseinander zu setzen, Pflanzen und natürliche Rohstoffe kennen zu lernen.

Dabei ist es unser Schwerpunkt, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Die Bereitstellung von experimentierfreudigem Material soll die Neugier und Phantasie der Kinder anregen.

Dem phantasievollen Spiel mit zweckentfremdeten Gegenständen und dem gemeinsamen Entwickeln von Geschichten und Wortspielereien geben wir genügend Raum.

Das vom Kind geschaffene hat Wert.

5.4 Bewegungserziehung

Grobmotorik

Beim Spielen im Sand, Wald, auf der Wiese und an den Klettergerüsten sowie auf verschiedenen Spielebenen kann das Kind seine grobmotorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Wir versuchen, den Kindern bei jedem Wetter das Spiel auf dem Außengelände zu ermöglichen. Die Naturtage, Spaziergänge und Bewegungsspiele im Turnraum bieten weitere Möglichkeiten.

Unsere Gruppen nutzen durch ständig wechselnde Waldgebiete vielfältige natürliche Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. das Klettern, Balancieren, Wandern, Rennen, Laufen und natürlich das ständig in Bewegung sein zur Förderung der Grobmotorik.

Marienkäfer Treff

Feinmotorik

Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit, im Wald oder im Außengelände mit Stöckchen, Steinen, Pflanzen, Erde, im Umgang mit Schere, Kleber und verschiedenen Bastelmaterialien etc. kreativ zu sein. Mit Konstruktions- und natürlichen Baumaterialien und Naturmaterialien, werden die feinmotorischen Abläufe gezielt geschult.

5.5 Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Im Kindergartenalltag bieten wir allen Kindern durch Sachbücher, Exkursionen, Beobachtungen, Experimente und Rätsel die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern.

Strategiespiele, Konzentrationsspiele und gezielte Aufgabenstellungen sollen den Kindern helfen, selbständig Lösungen zu entwickeln, Reihenfolgen und Zusammenhänge zu erkennen und Oberbegriffe zu benennen.

Das von Professor Preiss für Kindergärten entwickelte Enten- und Zahlenland bieten wir den Kindern von 3 – 5 (Entenland) und den Kindern von 5 - 6 (Zahlenland) an. Mit diesen gezielt aufeinander aufbauenden Programmen erfahren die Kinder mathematische Bildung als ein intensives und unterhaltsames Erlebnis und lernen bis zum Schuleintritt die Zahlen 1 – 10, geometrische Formen, Farben, Begriffe wie z.B. vor, hinter, unten, oben, vorwärts, rückwärts innen.

Leitgedanken für beide Projekte sind nach Professor Preiss:

- „Für jedes Kind ist mathematische Bildung wichtig und erreichbar.
- Mathematische Bildung ist geeignet, alle Kräfte des Gehirns zu fördern. Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert. Ständige Begleiter sind Sprechen und Zuhören, Musik und Bewegung, Gefühle und Phantasie....“

5.6 Förderung der Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung der Kinder unterstützen wir altersgemäß durch Bilderbücher, Geschichten, Gespräche, Lieder, Reime und Fingerspiele sowie durch aufmerksames Zuhören und Wiedergeben des Gehörten.

Wir versuchen die Kinder anzuregen, selbst Geschichten wiederzugeben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren, Oberbegriffe zu finden, Dinge zu benennen, Gesprochenes zu erfassen und Erlebtes zu berichten. Durch Wortspielereien und Sprachspiele (z.B. „Ich packe einen Koffer...“, oder „Mein rechter Platz ist frei...“) lernen die Kinder die richtigen Formulierungen und Satzzusammenhänge.

Die Vorbildwirkung und das klare Formulieren durch die Erzieherin verdeutlicht den Kindern die richtige Aussprache.

Die Vorschulkinder erhalten mit dem Würzburger Trainingsprogramm eine ganz gezielte Sprachförderung. „Das Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.“

Auch das Enten- und Zahlenland bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die Sprache zu fördern.



Marienkäfer Treff

5.7 Förderung musischer Fähigkeiten

Die Kinder lernen laute und leise Töne zu unterscheiden, Geräusche und Klänge wahrzunehmen. Das geschieht durch das Singen verschiedener Lieder, Hörspiele, Bewegungsspiele und rhythmische Übungen sowie im Umgang mit Orff – Musikinstrumenten oder klingenden Gegenständen. Wir erleben, dass Musik Auswirkungen auf Stimmung und Gefühle haben und man diese in Farben und Bewegung umsetzen kann.

Durch Sprachspiele werden Rhythmus, Klangfarbe und Melodie entdeckt. Mit einfachen Bewegungsabläufen, z.B. Tanzen, können gezieltes Hinhören und die Verbindung von Musik und Bewegung geknüpft werden.

5.8 Schulung der Sinne

Um sich in seiner Persönlichkeit frei zu entfalten und sich in Natur und Umwelt zurechtzufinden, ist eine gezielte und ganzheitliche Entwicklung der Sinne für das Kind von großer Bedeutung. Erlebnisse und Eindrücke prägen sich besser ein, je mehr Sinne angesprochen werden.

Durch die regelmäßigen Naturtage, Bewegung in der Natur und dem Umgang mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, aber auch durch den gesamten pädagogische geplanten Tagesablauf, in dem die Kinder auf vielfältiger Weise Möglichkeiten zum Experimentieren, Ausprobieren und Erfahrungen sammeln haben werden die Kinder ganzheitlich gefördert und alle Sinne geweckt, angesprochen und geschult.

Mit Spielen, Hörspielen o.ä. werden einzelne Sinne verstärkt angesprochen. Sinnesspielzeuge wie das Tastmemory, Tastwand, Riechgläser, Farbgläser, Klanginstrumente und alles was Mutter Natur uns bietet, werden von den Kindern selbst hergestellt und genutzt.)

5.9 Natur erleben und achten

Uns ist es wichtig, dass die Kinder durch Erfahrungen und Erleben in der freien Natur das Miteinander sensibilisieren und lernen, dass auch kleine Dinge wichtig sind. Sie sollen lernen, dass unsere Natur mit allen Bestandteilen etwas Einzigartiges ist.

Regelmäßige Naturtage sollen dazu beitragen, die Natur zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln, Umwelt- und Energiebewusstsein zu entwickeln, sowie verantwortliches Handeln gegenüber Menschen, Dingen und der Natur zu erlernen.

Das Einbeziehen von Naturmaterialien in allen Bereichen des Kindergartenalltages wird den Kindern die Natur Stück für Stück näher bringen. Der erzieherische Wert des Umgangs mit Pflanzen und Tieren ist eine Brücke zum Verständnis der Umwelt. Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Angeboten und dem kennen lernen von „Ruhezzeiten“ der Natur, wird den Kindern der Umgang mit der Natur ermöglicht.

6. Integration neuer Kinder

Um neuen Kindern vor Beginn des Kindergartenjahres – das im August eines jeden Jahres beginnt – den Eintritt zu erleichtern, werden sie in einem persönlichen Brief mit ihren Eltern eingeladen.

Der Einstieg der neuen Kinder gestaltet sich auf der Grundlage des Berliner Modells, welches im Anhang nachlesbar ist.

Marienkäfer Treff

So lernen sie im kleinen Kreis zuerst die Gruppen, die anderen neuen Kinder, die Erzieherinnen und damit den ganzen Kindergarten kennen. Dies erleichtert den Kindergartenbeginn und macht den Übergang fließend.

7. Betreuung Kinder unter drei Jahren

Unseren Auftrag sehen wir darin, gerade Kindern unter drei Jahren behutsam Gelegenheit und Zeit für deren Entwicklung zu geben.

Die Betreuung dieser Kinder bietet frühzeitig Möglichkeiten die geistige Entwicklung, sprachliche Verständigung und die Gesamtentwicklung der Kinder zu fördern.

Gleichzeitig bietet die gemeinschaftliche Betreuung von Kindern unter drei Jahren und Kindergartenkindern von drei bis sechs Jahren eine weitaus größere Bandbreite in der die Kinder Bedürfnisse aber auch Förderansprüche nicht nur durch die Arbeit der Erwachsenen sondern im starken Maße durch das Eingehen der älteren auf die jüngeren Kinder erfahren. Das schnellere Lösen von den Eltern führt frühzeitig zur Verstärkung der Persönlichkeitsbildung des jüngeren Kindes.

Unser pädagogisches und organisatorisches Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und derer Familien.

Der Tagesablauf wird in Aktions- und Ruhephasen aufgeteilt, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und angepasst werden.

Die Förderung der Kinder erfolgt sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen situationsbedingt und alters entsprechend (siehe Anhang).

8. Gesundheitserziehung / Hygiene

In unserem Tagesablauf achten wir darauf, dass die Kinder in entsprechendem Umfang Bewegung, genügend Licht und frische Luft sowie Entspannungsphasen erhalten. Bei Bedarf haben die Kinder die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf.

Zur Stärkung der Abwehrkräfte, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommen und um das Spiel im Regen erleben zu können dürfen die Kinder bei jedem Wetter im Freien spielen.

Wir vermitteln den Kindern die Notwendigkeit des Händewaschens und der Zahnpflege. Das angebotene Essen soll einer ausgewogenen Ernährung entsprechen, d.h. fettarm, möglichst ohne Zucker und aus vollwertigen und natürlichen Produkten hergestellt sein.

Marienkäfer Treff

9. Zusammenfassung

1. Für jede Hausgruppe wird ganzjährig ein Naturtag angeboten.
2. Nach der Eingewöhnungszeit nach den Herbstferien bieten wir im wöchentlichen Wechsel der Gruppen einen gruppenübergreifenden zusätzlichen Waldtag pro Woche an. Die Marienkäfergruppe beginnt, dann folgen die Igelgruppe und die Regenbogengruppe. Beide Gruppenkolleginnen gehen mit den Kindern aller Gruppen, die das möchten, in den Wald. Die Kinder, die den zusätzlichen Waldtag nicht möchten, dürfen die anderen Gruppen besuchen.
3. An den Naturtagen der Gruppen können gemeinsame Projekte gestaltet werden.
4. Es findet ein regelmäßiger Austausch der Erfahrungen durch die Kolleginnen im Team statt.
5. Die Waldkindereltern werden in Aktionen des Kindergartens einbezogen.
6. Die Eltern von unserem Kindergarten werden für Waldaktionen gewonnen.
7. Es werden gemeinsam Feste und Höhepunkte gefeiert.

Der Kindergarten ist so gestaltet, dass die Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche ausleben können. Die Kinder erleben einen Entwicklungsprozess. Von der Rolle als ein Kind in der Familie zu der Rolle als ein Kind in der Großgruppe. Es macht den Sprung von der Ich-Bezogenheit zu dem Gefühl „Ich bin ein Teil dieser Gruppe“.

Im Kindergarten wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder geborgen und wohl fühlen und sie ein soziales Verhalten erlernen können.

Um den Kindern diese Entwicklung zu ermöglichen, wollen wir ein Mittelmaß an Reizen und Angeboten schaffen, damit die Kinder weder unter- noch überfordert werden. Ein Zuviel bringt Angst und Widerstand, ein Zuwenig Langeweile und Unmut.

Frustration und Reizbarkeit sind die Folge, wenn der spontane Drang nach kreativen Aktivitäten unterbunden wird.

10. Die Rolle der Erzieherinnen

In unserer Kindertagesstätte soll jede Mitarbeiterin ihren Platz finden und die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Jede Mitarbeiterin wird geprägt durch ihre eigene Individualität, ihre eigene Erwartung an sich selbst, sowie durch unzählige Erwartungen von außen, die Kinder, Eltern, Arbeitgeber usw. an sie stellen. Unser Team setzt sich zum Ziel, das sinnvoll machbare unter Einbeziehung der jeweiligen Möglichkeiten und Stärken zu realisieren. Teamarbeit ist die Wurzel einer guten pädagogischen Arbeit. Dazu ist es wichtig, uns selbst und unser Tun kritisch zu reflektieren und Fragen und Kritik im Team einzubringen. Eine Auseinandersetzung ist oft unerlässlich und Bestandteil einer lebendigen Diskussion. Wir sehen uns wie die Kinder als ständig lernende Menschen. Das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen steht für uns im Mittelpunkt. Das heißt, sowohl im Klein- als auch im Gesamtteam beschäftigen wir uns an Hand von Beobachtungen von einzelnen Kindern und suchen gemeinsam nach den bestmöglichen Förderungsmöglichkeiten, die von uns oder auch mit Hilfe von anderen Institutionen fachlich abgedeckt werden. Kritikfähigkeit, Engagement, Erfahrungsaustausch, Zuverlässigkeit, Reflexionsfähigkeit, Aneignung von Fachwissen

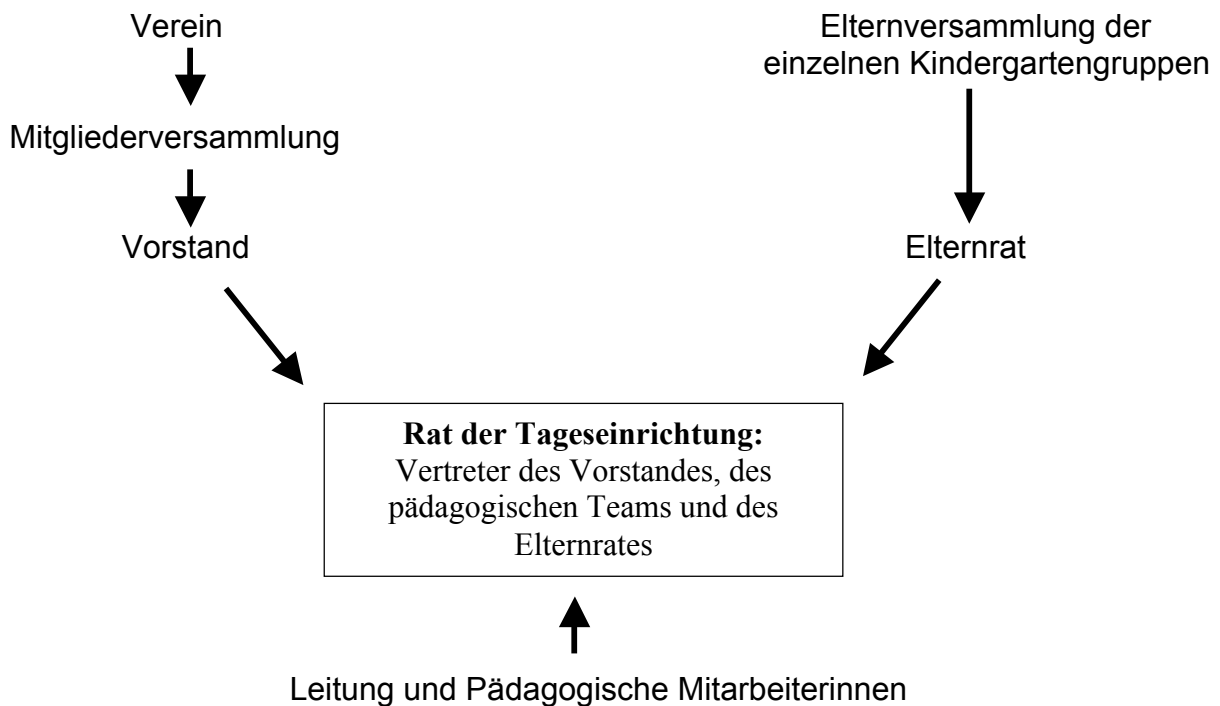
Marienkäfer Treff

und Weiterbildung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind Grundvoraussetzungen für ein handlungsfähiges Team. Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungen.

11. Die Gremien der Einrichtung

In unserer Einrichtung sind folgende Gremien tätig:

- die Mitgliederversammlung,
- die Elternversammlung,
- der Vorstand,
- der Elternrat und
- der Rat der Tageseinrichtung.



12. Die Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern

Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag einer Kindertagesstätte, der im KiBiz formuliert und festgelegt ist, bedarf einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten ist familienergänzend. Deshalb messen wir der guten Zusammenarbeit mit den Eltern große Bedeutung zu.

Wir nutzen die verschiedenen Möglichkeiten wie ausführliche Aufnahmegespräche, Informationsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Hospitationen, Feste, Wanderungen, Elternnachmittage, Elternabende, Elterngespräche, Aktionstage und den Rat der Tageseinrichtung, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und für ihre Probleme offen zu sein.

Marienkäfer Treff

Informationen über laufende Angebote oder Wissenswertes in den einzelnen Gruppen erfahren Eltern an den Aushängen vor den Gruppenräumen. Ansonsten steht wissenswertes an der Pinnwand, an der Eingangstür und im Treppenhaus.

Das Fundament einer Elterninitiative besteht zudem aus einer guten Zusammenarbeit zwischen Träger und Mitarbeiterinnen.

Es finden regelmäßige Gespräche des Trägers mit der Leiterin statt. Klare Zielsetzungen, Zuständigkeiten und offensive Erörterung verschiedener Standpunkte helfen zu einem guten und effektiven Miteinander.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei uns mit den Eltern, dem wichtigsten Verbindungsglied nach außen. Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, nutzen wir viele Möglichkeiten der Repräsentation.

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen

- themenbezogene Elternabende, auch für außenstehend Interessierte
- Feste und Feierlichkeiten
- Pressemitteilungen und –termine
- Tag der offenen Tür
- Zwergenstube
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachsymposien
- Teilnahme an den Marialindener Ferienaktionen als Referentinnen
- Teilnahme an der Overather Job-Börse
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

14. Epilog

Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,
das zweite, was er tut
und das dritte erst,
was er redet.

(Romano Guardini)

Dieses Konzept soll lebendig sein, veränderbar, diskussionsanregend, eine Leitlinie, ein roter Faden für die pädagogische Arbeit, eine Visitenkarte unserer Einrichtung – aber in erster Linie gewinnbringend für unsere Kinder, die hoffentlich glücklich, wissbegierig und in dem Tempo, das für jedes Kind individuell nötig ist, zu Erwachsenen heranreifen, die sich an ihre Kindheit voll Wärme zurückerinnern können.

Das Ganze ist mehr, als die Summe aller verschiedenen Teile.

Marienkäfer Treff

Anhänge:

1. Eingewöhnungsphase läuft wie folgt ab:

- Es findet ein Kennenlerntag mit Kind – und Mutter statt.
- Am Kennenlerntag wird zum 1. Elternabend eingeladen.
- Zum Elternabend werden organisatorische Dinge angesprochen und **genau** erläutert, wie die Eingewöhnungszeit gestaltet wird und welchen Sinn wir damit verfolgen.
- Zur Eingewöhnung führen wir das Berliner Modell weiter.
 - Die Aufnahmezeit wird gestrafft, und soll abhängig von der Zahl der neuen Kinder nicht länger als zwei Wochen für die Gesamtgruppe dauern.
 - Für die Kinder unter drei werden drei Tage geplant, für Kinder ab drei Jahre wird die Aufnahmezeit dem Bedarf der Kinder entsprechend gestrafft.
 - Eltern, die ab dem 1. August Betreuungsbedarf haben, bieten wir familienfreundliche Lösungen an. Die Eingewöhnungszeit kann in Absprache vorverlegt werden.
 - Tages – und Blockkinder nehmen spätestens zur Monatsmitte am Mittagessen teil.
- In den Erstkontaktgesprächen im Kindergarten werden die Eltern auf den Zwergentreff hingewiesen.

2. U3 Anforderungen:

a) Bedürfnisse:

- Verstärkte Zuwendung und Trost
- Mehr Anregungen und Erklärungen
- Mangelnde Selbständigkeit – Bedürfnis nach mehr Hilfestellungen
- Höhere Lärmempfindlichkeit
- Stärkeres Bedürfnis nach Ruhe, Kuseln und Nähe
- Zuschauen vom Beobachtungsposten aus
- Rückzug aus Angst vor tobenden Kindern
- Schüchternheit im Stuhlkreis
- Zurückhaltung bei schwierigeren Angeboten
- Geringe Ausdauer und rasche Ermüdung
- Enormer Bewegungsdrang
- Funktionslust und Freude an Tätigkeiten



Marienkäfer Treff

b) Gestaltung der Aufnahme:

- Gestaffelte Aufnahme
- Anwesenheit von vertrauten Bezugspersonen während der Eingewöhnungszeit
- Gemeinsame Geschwisterkinder in einer Gruppe
- Vorherige Besuchstage einrichten (z.B. Zwergenstube)
- Individuelle Begleitung des Kindes bei der Ablösung von der Mutter
- Flexible Bring- und Abholzeiten
- Langsame Steigerung der Anwesenheit des Kindes im Kindergarten
- Strukturierung des Tagesablaufes
- Sicherheit durch vertrauten Gegenstand

c) pädagogische Gestaltung des Umfeldes

- Umstellung des Materialangebotes
- Nutzung vielfältiger Aktionsecken
- Schaffung ausreichender Rückzugsmöglichkeiten
- Gestaltung von gemütlichen Ruheecken
- Orientierungshilfen im Kindergarten

d) Konsequenzen für die Gruppenarbeit:

- Vorbereitung der Gruppe
- Reduzierung von gruppenübergreifenden und Gesamtgruppenaktivitäten
- Durchführung von Angeboten – differenzierte Gruppenarbeit
- Gemeinsames Tun fördern

e) Rolle der Erzieherin:

- Umstellung auf die Bedürfnisse der Kleinen
- Kenntnis: Was braucht das jüngere Kind
- Konzept nach außen vertreten und transparent machen
- Thema anfangs: Wir werden eine Gruppe
- Regeln wiederholen
- Feste Absprachen und gemeinsame Überlegungen treffen
- Erziehverhalten gegenseitig reflektieren
- Die „GROSSEN“ mit einbinden
- Verstärkt beobachten

f) Rahmenbedingungen

- Zusammensetzung der Gruppen beachten
- Ausreichende personelle Besetzung
- Zeiten für Beobachtungen und Absprachen
- Zeiten für Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Überprüfen der Erziehereinstellung



Marienkäfer Treff

g) Bedürfnisse:

- Verstärkte Zuwendung und Trost
- Mehr Anregungen und Erklärungen
- Mangelnde Selbständigkeit – Bedürfnis nach mehr Hilfestellungen
- Höhere Lärmempfindlichkeit
- Stärkeres Bedürfnis nach Ruhe, Kuseln und Nähe
- Zuschauen vom Beobachtungsposten aus
- Rückzug aus Angst vor tobenden Kindern
- Schüchternheit im Stuhlkreis
- Zurückhaltung bei schwierigeren Angeboten
- Geringe Ausdauer und rasche Ermüdung
- Enormer Bewegungsdrang
- Funktionslust und Freude an Tätigkeiten

h) Gestaltung der Aufnahme:

- Gestaffelte Aufnahme
- Anwesenheit von vertrauten Bezugspersonen während der Eingewöhnungszeit
- Gemeinsame Geschwisterkinder in einer Gruppe
- Vorherige Besuchstage einrichten (z.B. Zwergenstube)
- Individuelle Begleitung des Kindes bei der Ablösung von der Mutter
- Flexible Bring- und Abholzeiten
- Langsame Steigerung der Anwesenheit des Kindes im Kindergarten
- Strukturierung des Tagesablaufes
- Sicherheit durch vertrauten Gegenstand

i) pädagogische Gestaltung des Umfeldes

- Umstellung des Materialangebotes
- Nutzung vielfältiger Aktionsecken
- Schaffung ausreichender Rückzugsmöglichkeiten
- Gestaltung von gemütlichen Ruheecken
- Orientierungshilfen im Kindergarten

j) Konsequenzen für die Gruppenarbeit:

- Vorbereitung der Gruppe
- Reduzierung von gruppenübergreifenden und Gesamtgruppenaktivitäten
- Durchführung von Angeboten – differenzierte Gruppenarbeit
- Gemeinsames Tun fördern

k) Rolle der Erzieherin:

- Umstellung auf die Bedürfnisse der Kleinen
- Kenntnis: Was braucht das jüngere Kind
- Konzept nach außen vertreten und transparent machen
- Thema anfangs: Wir werden eine Gruppe
- Regeln wiederholen
- Feste Absprachen und gemeinsame Überlegungen treffen

Marienkäfer Treff

- Erziehverhalten gegenseitig reflektieren
- Die „GROSSEN“ mit einbinden
- Verstärkt beobachten

I) Rahmenbedingungen

- Zusammensetzung der Gruppen beachten
- Ausreichende personelle Besetzung
- Zeiten für Beobachtungen und Absprachen
- Zeiten für Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Überprüfen der Erziehereinstellung

3. Merkblatt

Öffnungszeiten:	Montag – Freitag
25 Stunden	7.15 – 12.30 Uhr
35 Stunden	7.15 – 14.00 Uhr 4x + 1x bis 16.30 Uhr <u>oder</u> 2x bis 14.00 Uhr + 3x bis 12.30 + 14.00 – 16.30 Uhr <u>oder</u> 5x 7.15 – 12.30 und 14.00 – 16.30 Uhr
45 Stunden	7.15 – 16.30 Uhr

- **Ankommen**
Sie begleiten ihr Kind bis in die Räume der Gruppe, damit die Erzieherinnen wissen, dass ihr Kind da ist. Von diesem Zeitpunkt an beginnt die Aufsichtspflicht durch die Mitarbeiterinnen. Bis 9:00 Uhr müssen alle Kinder in der Kita sein, danach können wir mit den Angeboten beginnen.
- **Abholen**
Die Kindergartenkinder werden zwischen 12.00 Uhr bis 12:30 Uhr, die Blockkinder bis 14.00 Uhr und die Tagesstättenkinder bis 16..30 Uhr abgeholt.
- **Arbeitsstunden**
Von jeder Familie werden 12 Arbeitsstunden im Jahr abgeleistet. Alleinerziehende Mütter oder Väter leisten 6 Arbeitsstunden.
- **Aufnahme des Kindes**
Vor der Aufnahme eines Kindes wird mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch geführt.
- **Aufnahmekriterien**
Die Aufnahmekriterien werden jährlich im Rat der Tageseinrichtung überdacht und neu festgelegt.



Marienkäfer Treff

- **Attest**
Zur Aufnahme ihres Kindes benötigen wir **kein** ärztliches Attest
- **Elternmitarbeit**
Wir freuen uns über jede Hilfe, sei es beim Einkauf, beim Basteln oder bei Ausflügen. Ihre Teilnahme an unseren Elternabenden motiviert uns in unserer Arbeit. Der Elternrat ist ein wichtiges Gremium unserer Kindertagesstätte. Ihm gehören zwei Vertreter pro Gruppe an. Am ersten jeden Monats organisiert der Elternrat ein Elterncafe und stellt sich gern Ihren Fragen.
- **Elterngespräche**
Elterngespräche bieten wir regelmäßig an.. Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Zu den Elternabenden erhalten sie Informationen zur Arbeit in den Gruppen bzw. werden bestimmte Themen erarbeitet.
- **Frühstück**
Die Kinder der Marienkäfer-, Regenbogen- und Igelgruppe bringen kein Frühstück von zu Hause mit. Dafür sammeln wir pro Monat 2,50 € ein. Für Getränke werden einmal im Jahr 5 € und für Geschenke 2,50 € eingesammelt
- **Hunde**
Bitte lassen Sie Hunde vor der Einrichtung warten, (aber bitte nicht im Eingangsbereich) wenn Sie Ihr Kind abholen.
- **Informationen**
Wir informieren Sie über alles, was uns wichtig erscheint an unserer zentralen Pinwand. An den Pinwänden vor den Gruppen werden gruppenbezogene Anliegen weitergeleitet. Ganz wichtige Infos liegen in jedem Kinderpostfach. Im Internet finden Sie uns unter: www.marienkaefertreff.org, unsere E - Mail: marienkaefertreff@t-online.de
- **Kleidung**
Kindgerechte, bequeme, wetterfeste Kleidung und Gummistiefel sind wünschenswert. Ersatzkleidung ist notwendig und sollte in jedem Fach liegen. Jedes Kind sollte Hausschuhe oder Stoppersocken mitbringen.
- **Krankheit**
Ein krankes Kind bleibt zu Hause. Auch erhöhte Temperatur sollte dem Kind einen Ruhetag zu Hause ermöglichen. Bei ansteckenden Krankheiten benötigen wir ein ärztliches Attest. Bei plötzlicher Erkrankung werden sie von uns gebeten, ihr Kind abzuholen. Wir dürfen ihrem Kind keine Medikamente verabreichen. Ausnahmen gibt es nur in ganz besonderen Situationen: z.B. Allergiker, Krampfkinder. Der Arzt muss uns bescheinigen, dass und wie wir das Medikament verabreichen dürfen.
- **Konzept**
Unser pädagogisches Konzept wird derzeit überarbeitet.

Marienkäfer Treff

- **Mittagessen**
Für die Tagesstättenkinder wird täglich frisch gekocht. Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Essengeld wird vom Träger per Einzug monatlich abgerechnet. Viermal im Monat dürfen auch Kindergartenkinder (bis zu fünf Kinder täglich, für 2,50 €) am Mittagessen teilnehmen.
- **Pädagogische Arbeit**
Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz; d.h. wir beobachten die Interessen, Bedürfnisse der Kinder und bauen dies in unsere Planung ein.
- **Süßigkeiten**
Wir bitten alle Eltern den Kindern keine Süßigkeiten mitzugeben.
- **Urlaub**
Unsere Einrichtung ist ganzjährig, ausgenommen zwischen Weihnachten und Neujahr, geöffnet.
- **Vorschulerziehung**
Wir bereiten Ihre Kinder während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule vor. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Vorschulkinder „Spurensucher“ und besonders hervorgehoben. Sie treffen sich einmal wöchentlich und erarbeiten ein gemeinsames Projekt. Hier werden feste Regeln besprochen, an die sich jedes Kind in dieser Stunde halten soll.
- **Vorstand**
Der Vorstand wird von ihnen für zwei Jahre gewählt und fungiert als Träger der Einrichtung.
- **Waldtage**
Ganzjährig findet, ausgenommen der Ferien, ein wöchentlicher Naturtag pro Gruppe statt
- **Zahnpflege**
Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Zähne zu putzen. Einmal jährlich besucht der Zahnarzt des Gesundheitsamtes unsere Einrichtung und kontrolliert die Zähne unserer Kinder. Dafür benötigen wir Ihr schriftliches Einverständnis. Der Zahnmedizinische Dienst kommt einmal im Jahr zum Zahnputztraining in den Kindergarten.

5. Durchführung des Würzburger Programms:

- Regelmäßig
- Immer zur gleichen Zeit
- Struktur der Spiele beibehalten
- 10 Minuten
- Es bleibt ein Spiel
- Gruppengröße muss individuelles Arbeiten möglich machen
- Lerngeschwindigkeit bestimmt das langsamste Kind
- Nicht mehr als zwei Sinne einsetzen